



Fünf an der Zahl: junge Steinkäuze auf einer Streuobstwiese bei Alzenau-Hörstein.

Fotos: Björn Friedrich

Ein Ring für den jungen Steinkauz

Natur: Wie sich Vogelschützer um die Tiere kümmern – Nistkästen kontrollieren, Bestand überwachen

Von unserem Redakteur
MATTHIAS SCHWIND

ALZENUA. Fünf. Fünf fidele junge Steinkäuze holt Fachmann Thomas Stadtmüller (47) aus dem Nistkasten auf einer Streuobstwiese bei Hörstein. Mit dabei sind Bernd Sticksel und Karl Neumann vom Alzenauer Verein für Natur- und Vogelschutz. Die Männer kümmern sich um die Käuze in der Region. Hierzulande gibt es einen Steinkauz-Schwerpunkt – bayernweit.

Stadtmüller, Vorsitzender der Mömbriser Ortsgruppe des Landesbunds für Vogelschutz, kennt die Zahlen. In Deutschland leben zirka 10000 Steinkauz-Brutpaare; die meisten davon – rund 7000 –

» Der Kauz ist ein Kobold. Neugierig ohne Ende.«

Thomas Stadtmüller, Vogelschützer

sind in Nordrhein-Westfalen daheim. In Hessen gibt es 1100 Brutpaare, in Bayern 150. Allein am bayerischen Untermain, in den Kreisen Aschaffenburg und Miltenberg, sind es 130 Paare; in Stadt und Kreis Aschaffenburg etwa 50.

Oberer Kahlgrund, Alzenau und Stadtteile, am Main entlang, also Kleinstheim, Mainaschaff, Stockstadt, Kahl, Großweilzheim, bis rüber in den Bachgau, dazu die Aschaffener Stadtteile Schweinheim und Obernau: Vor allem hier haben die Steinkäuze ihre Reviere, so Stadtmüller.

Ein Ring für die jungen Vögel

Ein halbes Dutzend Naturfreunde sorgt in Stadt und Kreis für die Käuze. Wesentlicher Punkt: Stadtmüller verpasst den Jungtieren einen Ring. Das darf er, weil er 2013 an der Vogelschutzkarte in Radolfzell am Bodensee einen Lehrgang absolviert und ein Zertifikat erhalten hat. Außerdem besitzt er dafür die Genehmigung der Oberen Naturschutzbehörde.

Zurück auf die Streuobstwiese bei Hörstein. Stadtmüller ist auf dem Obstbaum geklettert, an dem der Nistkasten befestigt ist. Jungkauz für Jungkauz holt er heraus, gibt sie nach unten an seine Kollegen weiter.

Zwischen drei und vier Wochen sind die Tiere alt. Zuerst werden sie gewogen – 130 bis 140 Gramm. Dann nimmt Stadtmüller Ring und Zange. Im Handumdrehen sind die Jungen versorgt. Außerdem hält der Experte die GPS-Daten des Standorts fest.

Die Ringe, mit einer Zahlen-Buchstaben-Kombination ausgestattet, hat er von der Vogelschutzkarte bekommen. Dorthin meldet er per E-Mail seine Infos von der Beringungsaktion. So lässt



Auf der Waage: Jung-Kauz.



In Aktion: Thomas Stadtmüller.



Große Augen: ein Ring für den Steinkauz.

Hintergrund: Der Alzenauer Verein und der Steinkauz

Seit 1974 gibt es den Verein für Natur- und Vogelschutz in Alzenau. Vorsitzender ist seit 21 Jahren Bernd Sticksel. Nach seinen Angaben hat der Verein derzeit rund **90 Mitglieder**. Vier davon sind in der Natur unterwegs, um den **Steinkauz** zu unterstützen, so der 65-Jährige. Das heißt: **Nistkästen aufhängen, kontrollieren, reinigen, reparieren**. Ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist laut Sticksel die **Blotoppflege**. Auch beim **Fledermaus- und beim Amphibi-**

schutz (Krötenzaun) seien die Mitglieder aktiv. Im Verein engagiert sich auch Karl Neumann. Der 65-Jährige war Biologielehrer. Er sagt, der Verein betreue in Alzenau und den Stadtteilen etwa **40 Nistkästen** für den Steinkauz. **Brutzeit** hat der Kauz von Mitte April bis in den Juni, so Fachmann Thomas Stadtmüller vom Landesbund für Vogelschutz. Ein Gelege bestehe aus **drei bis fünf Eiern**. Mit vier Wochen werden die Jungen flügge. Zwei Wochen

später unternehmen sie die ersten **Flugversuche** und beginnen, selbst Nahrung zu fangen. Im **August/September** machen die **Jungtiere** dann den Abflug und suchen sich ein **eigenes Revier**. Der ausgewachsene Steinkauz ist **21 bis 23 Zentimeter groß** und 170 bis 220 Gramm schwer. **Spannweite**: zwischen 53 und 58 Zentimetern. (msd)

Internet:
www.vogelschutz-alzenau.de

sich nachvollziehen, wie sich die Population entwickelt.

Alle Jahre wieder?

So lässt sich beispielsweise auch überprüfen, ob ein Paar auf seinem Brutplatz aus dem Vorjahr geblieben ist. Das wiederum sei normal, denn die Tiere seien sehr ortstreu, sagt Stadtmüller.

Sind sie weg, muss es ein Problem gegeben haben. Zu wenig Nahrung während eines strengen Winters? Oder natürliche Feinde? Davon hat der Steinkauz viele.

Schleiereule, Waldkauz, Uhu, Habicht, Sperber, Marder.

Laut Stadtmüller steht der Steinkauz in Deutschland als »stark gefährdet« auf der Roten Liste. Für das Tier gebe es immer weniger Lebensräume. Die Intensivierung der Landwirtschaft spiele da ein Rolle.

Ideal für den Steinkauz seien Streuobstwiesen, wenn sie zweimal im Jahr gemäht werden. Dann kann der Kauz mit seinen langen Beinen durchs flache Gras stapfen und Futter finden – Käfer,

Insekten, Mäuse, Regenwürmer. Mitunter frisst er auch Vögel (Meise, Amsel).

100 Kästen

Damit die Käuze gute Brutbedingungen vorfinden, haben die Naturfreunde in Stadt und Kreis zirka 100 Röhrenkästen aufgehängt, weiß Stadtmüller. Rund 20 davon betreut er. »Mit dem Nistkasten übernimmt man eine lebenslange Partnerschaft mit den Steinkäuzen«, sagt er. Was er meint: Die Kästen müssen kontrolliert werden. Vor allem Ende Januar/Anfang Februar, bevor die Brutzeit beginnt.

Aus Hessen

Auch wenn die Alttiere ihren Brutplatz besetzen, ist Stadtmüller zur Stelle. An den Ringen kann er ablesen, woher sie kommen. Die meisten Tiere bewegen sich in einer Zone zwischen zwei und 15 Kilometern. Zuflug gibt es aus dem nahen Hessen. Aus Somborn, Babenhausen und aus der Darmstädter Ecke.

Seit Anfang der 1990er-Jahre kümmert sich Stadtmüller um den Steinkauz in der Region. Er kann ihn charakterisieren. »Der Kauz ist ein Kobold. Neugierig ohne Ende.« Dauernd gehe dessen Kopf hin und her. »Auf den Menschen wirkt er unruhig.«

Was ihm am besten gefällt an seinem Hobby in der Natur? Vogelschützer Stadtmüller muss nicht lange überlegen: »Am schönsten ist es, die Tiere zu beobachten.«



Vogelfreunde (von links): Karl Neumann, Bernd Sticksel und Thomas Stadtmüller.